

Die Wilden Männer von Werden

Familie Frielingsdorf unterstrich damit ihre Treue zu Preußen

Was sind das für Wilde Männer? Bedrohlich und zunächst unverständlich wirkt ein mehrere Quadratmeter großes Wappentuch. Es stammt aus der Werdener Familie Frielingsdorf und ging jetzt in die Sammlung WADI über.

Was hat es mit den Angst erregenden Wilden Männern auf sich? Sie sind spärlich bekleidet und wirken wenig königlich. Warum also halten sie zwischen sich ein bekröntes Wappenschild mit zahlreichen Einzelwappen? Wann ist das Tuch entstanden und zu welchem Zweck wurde es angefertigt?

Wilde Männer und auch Frauen sind ein häufig vorkommendes Motiv der Wappengestaltung. Viele Wappen von Fürsten und Königen werden von Wilden Männern begleitet. Sie drücken Stärke, Macht und Ursprünglichkeit aus und verleihen den von ihnen gehaltenen Wappen Lebendigkeit. Wilde Männer tauchen als Begleiter unter anderem der Wappen von Lüne-

burg, Braunschweig, Helmstedt und Waldkirch auf, neben dem Wappen des Fürstenhauses Schwarzburg-Sondershausen stehen ein Wilder Mann und eine Wilde Frau.

Die Familie des Bauunternehmers Frielingsdorf zählte im 19. Jahrhundert in Werden zu den wohlhabenden Familien der Stadt. In Werden herrschte durch die Industrialisierung so etwas wie ein Bau-

Backsteine aus eigener Ziegelei

boom. Das Bauunternehmen Frielingsdorf führte zahlreiche Bauaufträge für private und öffentliche Gebäude aus, darunter 1876-1881 die Aufstockung der östlichen Gebäude der Strafanstalt. Den Bedarf an Baumaterial für die zahlreichen Bauprojekte deckte das Bauunternehmen, indem es Backsteine in einer eigenen Ziegelei am heutigen Frielingsdorfweg herstellte.

Bei dem jetzt bekannt ge-

wordenen Wappentuch handelt es sich um eine leicht variierte, handgemalte Version des mittleren Wappens der Könige von Preußen. Sein Wappenschema wurde – inklusive der begleitenden Wilden Männer – eigens in der Anlage eines Erlasses vom 16. August 1873 festgelegt. Es ist zweimal der Länge nach und viermal quer in zwölf Felder und einen Schildfuß geteilt. Die Werdener Version folgt nicht ganz der im Erlass festgelegten Reihenfolge und Form. So schauen alle Wappentiere entgegen ihrer traditionellen Blickrichtung (heraldisch nach links, statt nach rechts) und tragen ihre Attribute in den entgegen gesetzten Klauen, das Westfälische Ross springt (heraldisch) nach links statt nach rechts.

Man findet in ihm die Wappen des Herzogtums Schlesien, der Mark Brandenburg, der Großherzogtümer Niederrhein und Posen, des Königreichs Preußen (aufgelegt, zugleich das Wappen des Gesamtstaates und der Provinz

Ostpreußen), der Herzogtümer Sachsen, Pommern, Westfalen, Lüneburg, Holstein, Schleswig, Lauenburg, der Burggrafschaft Nürnberg und der Hohenzollern sowie die der Landgrafschaften Hessen, des Herzogtums Nassau und der Herrschaft zu Frankfurt am Main.

Sein Zweck war die Huldigung des Preussischen Königshauses, mit dessen Verwaltung das Bauunternehmen Frielingsdorf intensive Geschäftskontakte pflegte. Bei den häufigen patriotischen Festen dürfte es zum Schmuck des Hauses Frielingsdorf in der Wigstraße gedient haben. Im Rheinland und auch in Werden war das damals keine Selbstverständlichkeit. Bei einem Besuch in Düsseldorf im August 1848 wurde der Preussische König Friedrich Wilhelm IV. noch wegen seiner antidemokratischen Haltung mit Pfiffen, Gebrüll und Pferdeäpfeln empfangen. Die Stadt Düsseldorf entschuldigte sich für die Vorfälle, indem sie 1851 die Kastanienallee, in der sich die Krawalle zugetragen hatten, in Königsallee umbenannte.

Mit Preußen eng verbunden

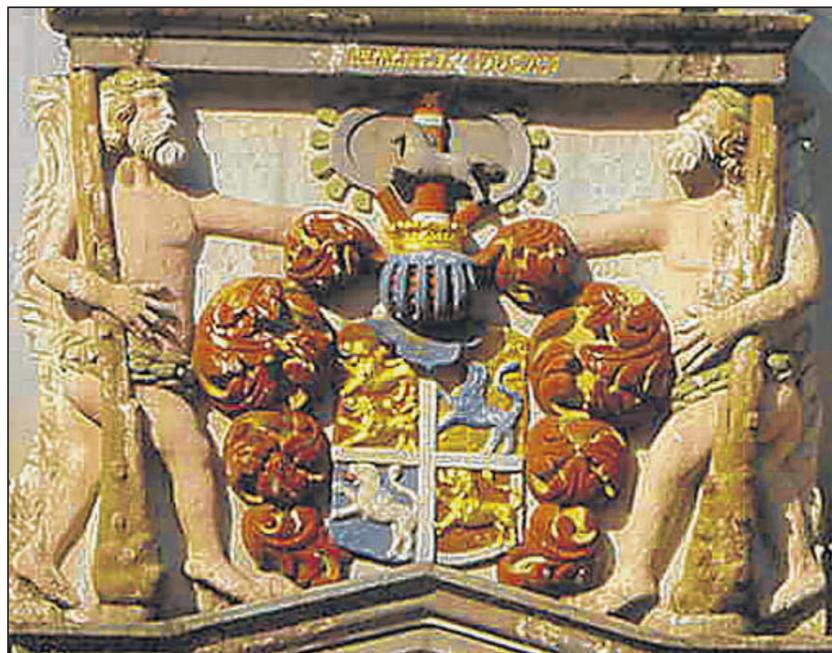
Der König besuchte später noch öfter die Rheinprovinz, niemals aber wieder Düsseldorf. In Werden war die anti-preussische Haltung nicht so deutlich ausgeprägt. Die Integration des Rheinlands ins preussische Staatsgefüge wurde mit Kaiser- und Politiker-skulpturen unterstützt, wie den ehemaligen Brückenskulpturen von Moltke, Bismarck und Wilhelm I., die sich heute im Dückerpark befinden und dem Denkmal für den 99 Tage-Kaiser Friedrich III. am Rondell. Die Familie Frielingsdorf aber besaß mit dem preussischen Wappentuch ein eigenes Kunstwerk, mit dem sie ihre Verbundenheit zum Preussischen Königshaus zum Ausdruck brachte.

Dr. Ludger Fischer



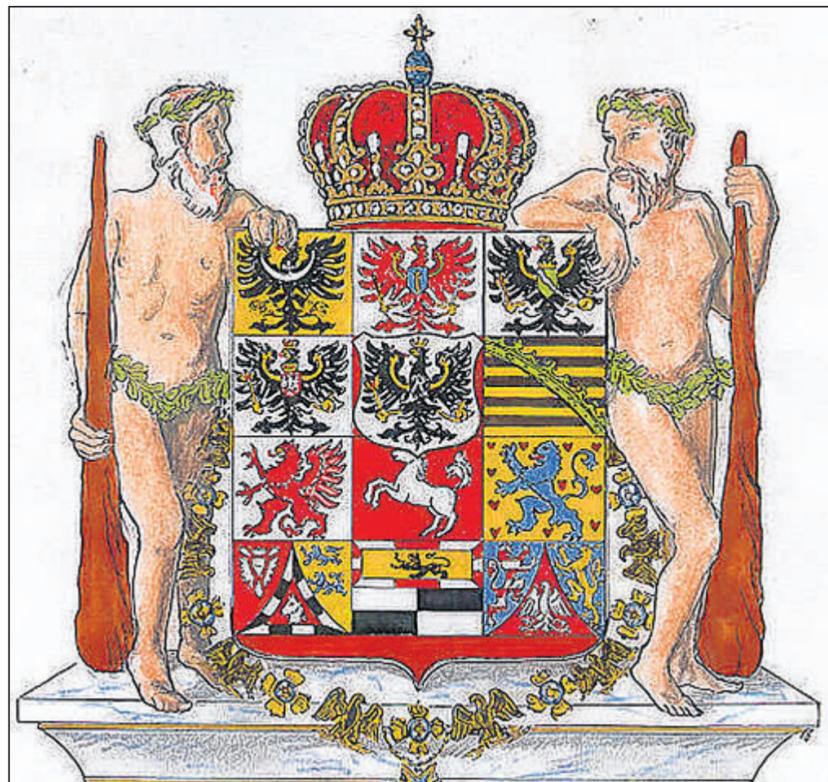
Die Fahne der Frielingsdorf

Aufn.: Fischer



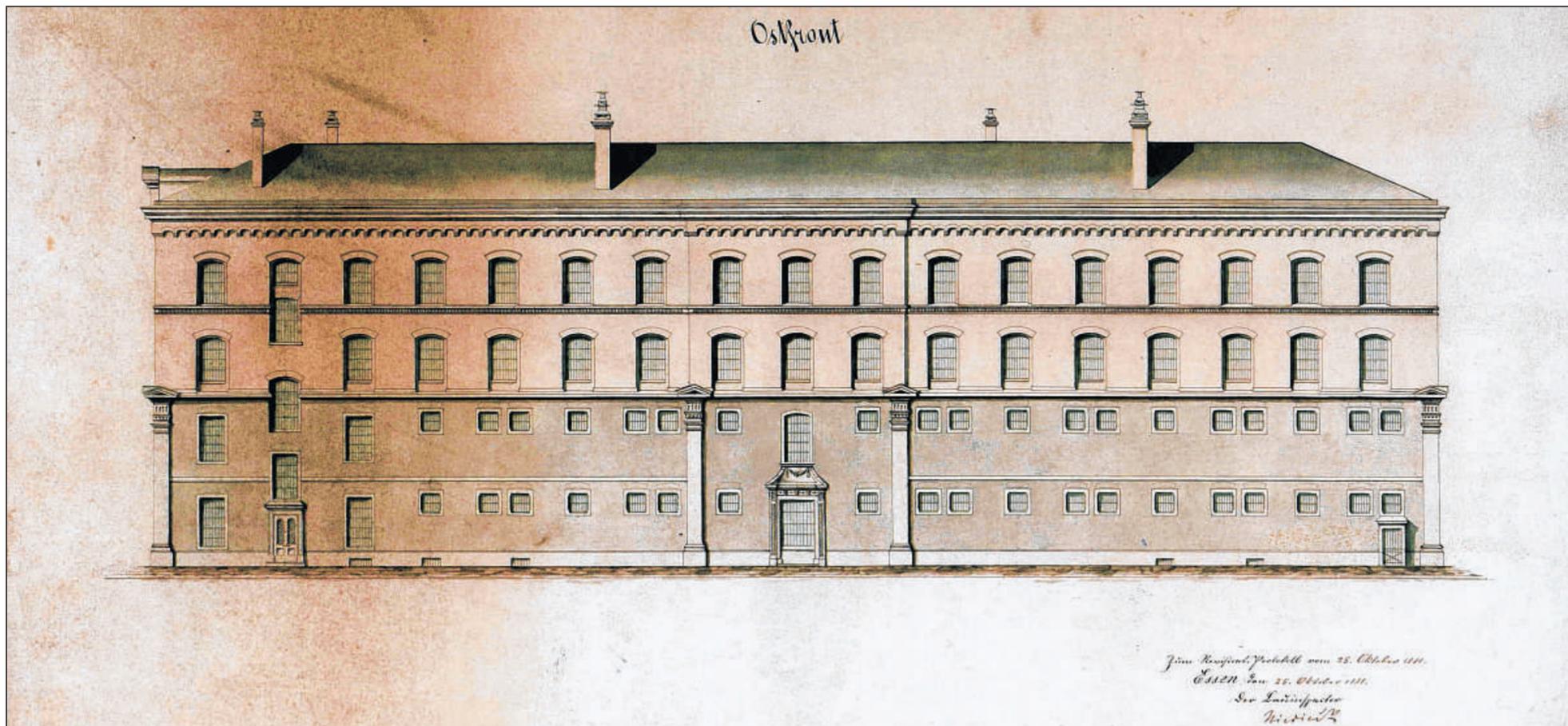
Herzogliches Wappen Helmstedt

Aufn.: Fischer



Wilde Männer, 1873, Mittleres Wappen Preussisches Wappen,

Aufn.: Fischer



Die Firma Frielingsdorf baute für die Preußen den Ostflügel der Abteigebäude aus und ein Stockerk obenauf.

Aufn.: Fischer